Nr. 258 April /Mai / Juni 2020

Inhalt	S
Erreichbar für Sie	2
In eigener Sache	3
An(ge)dacht	4
Orgel / Ostern	6
Turmsanierung / Turmführungen	8
Weltgebetstag	10
Gemeindeleben	12
Bedfort-Strohm	14
Ehrenamtliche gesucht	16
Tschüss Schule/ Kinderseite	18
Gebet	20
Nachruf	22
Schreufa. Impressum	24

Unter diesen Adressen erreichen Sie uns

Gemeindebüro
Gabriele Petter
Auf der Burg 2, Tel.: 06451-2300662,
Mo + Mi 08.00-13.00 Uhr + 13.30-16.30 Uhr,
Di 08.00-14.00 Uhr
Do + Fr 08.00-13.00 Uhr
kirchenbuero.frankenberg@ekkw.de

Pfarrbezirk I
Pfarrer Christoph Holland-Letz,
Wolfspfad 39, Tel. 06451-1840
pfarramt1.frankenberg@ekkw.de

Pfarrbezirk II
Pfarrer Reinhold Schott,
Teichweg 29,Tel. 06451-1853
pfarramt2.frankenberg@ekkw.de

Pfarrbezirk III
Pfarrer Horst Schiffner,
Gemündener Str. 45, Tel. 06451-8801
pfarramt3.frankenberg@ekkw.de

Schreufa
Pfarrerin Emilie Weinreich,
Schräling 13, Tel.: 06451-5039833
emilie.weinreich@ekkw.de

Dekanat
Dekanin Petra Hegmann
Auf der Burg 9, Tel. 06451-8779
Montag bis Freitag: 8.30-13.00 Uhr
dekanat.eder@ekkw.de

Musik an der Liebfrauenkirche
Bezirkskantor Nils-Ole Krafft,
Tel. 06451-4088873
bzk@musik-an-der-liebfrauenkirche .de

Kantorin Beate Kötter,
Tel. 06451-2305550
beate.koetter@t-online.de

Kindergarten „Schwalbennest"
Am Hain 7a, Tel. 06451-8166
Leiterin: Diana Linsel

Kindergarten Linnertor
Linnertorstr. 18, Tel. 06451-1776
Leiterin: Ingrid Groß

Kindergarten „Regenbogen"
Grünstr. 5 in 35099 Burgwald,
Tel. 06451-22579
Leiterin: Gerlinde Blechschmidt

Diakonie-Sozialstation Frankenberg
Auf der Burg 2, Tel. 06451-71150

Unsere Kirchengemeinde im Internet:
www.ev-kirche-frankenberg.de
www.musik-an-der-liebfrauenkirche.de

Konto Kirchengemeinde Frankenberg:
Sparkasse Waldeck-Frankenberg
Konto-Nr.
IBAN: DE29 5235 0005 0000 0026 59
Bei Spenden bitte „Gemeinde Frankenberg" und Spendenzweck angeben.

Jugend-Referentin:
Johanna Böttner,
Tel. 0162 1969 684
johanna.boettner@ekkw.de
www.ev-jugend-eder.de

Diakonisches Werk:
Auf der Burg 11
Soziale Beratungsstelle
Tel.06451-1712 (Mo)
dw.waldeck-frankenberg@ekkw.de

Müttergenesung,
Tel. 0151 61 31 91 89
muettergenesung.dwwf@ekkw.de

Schwangerenberatung:
Frau Finger, Tel. 05631-913256,
Montag-Freitag: 11.00-12.00 Uhr
schwangerenberatung.dwwf@ekkw.de

Suchtberatung:
Frau Landenberg / Frau Pape,
Tel. 06451-6891 (Di+Mi)
suchtberatung.dwwf@ekkw.de

Jugendberatung:
05631-60330 (email: wie Suchtberatung)

Asyl-und Flüchtlingsberatung:
(vorübergehend in Marburg, Haspelstraße 5)
Julia Störmer + Janneke Daub,
Tel. 06421-912614
fluechtlingsberatung.dwwf@ekkw.de

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser!

Leider kann der Gemeindebrief, der für die nächsten Monate schon druckfertig vorlag, nicht wie üblich gedruckt und zu Ihnen gebracht werden.

Sie kennen alle die derzeitigen Beschränkungen, die das Corana-Virus mit seiner rasanten Ausbreitung uns für längeren Zeit auferlegt hat.

Wir wollten auch unsere treuen Austräger und Austrägerinnen nicht gefährden.

Wir wollen versuchen, Ihnen den Gemeindebrief wenigstens im Internet zugänglich zu machen.

Die Angaben zu den Gottesdiensten und den geplanten anderen Veranstaltungen haben wir entfernt, Außerdem mussten wir alle Fotos entfernen, auf denen Personen zu sehen sind. Sie wurden teilweise durch Beiträge aus dem kirchlichen Magazin „Gemeinde" ersetzt.

Sobald wieder Gottesdienste und andere Veranstaltungen möglich sind, werden Sie über die Presse informiert.

Die Namen der Konfirmanden und die Listen der Taufen und Trauerfälle dürfen aus Datenschutzgründen nicht im Internet veröffentlicht werden.

So viel zur Erklärung.

Wir hoffen sehr, dass wir bald wieder Gottesdienste in unserer schönen Liebfrauenkirche, in Schreufa, in Burgwald und Friedrichshausen miteinander feiern dürfen.

Zur Erinnerung ein Foto aus einem Osternachts-Gottesdienst

Foto: Ilse Schmidtmann

Vielleicht wissen wir nach den Entbehrungen umso mehr zu schätzen, dass wir solche Treff– und Mittelpunkte in unserer Stadt und für unsere Gemeinden haben.

Bleiben Sie behütet!

Ihr Redaktionsteam

S

-Letz

Pfarrerin Emilie Weinreich

An(ge)dacht

Liebe Leserinnen und Leser!

Ostern ist vorbei. Und was nun?

Grübelnd sitzen die Jünger da und unterhalten sich. Noch immer können sie nicht wirklich begreifen, was sie in den vergangenen Tagen alles erlebt haben. Jesus ist gestorben und auferstanden. Ein Auf und Ab der Gefühle. Wie soll man das bloß einem erzählen, der es nicht selbst miterlebt hat?

Jetzt muss es irgendwie weitergehen. Aber wie? Wie macht man weiter nach solchen Tagen?

Da hat einer eine Idee: „Lasst uns doch einfach da weitermachen, wo wir aufgehört haben." Das klingt gut, finden alle. Das klingt vertraut. Das klingt machbar.

Und so gehen einige von ihnen zurück zum See Tiberias. Dorthin, wo alles begonnen hat. Wo Jesus eines Tages plötzlich vor ihnen gestanden und gesagt hat: „Von heute an sollt ihr Menschenfischer sein."

Sie reparieren die Boote, flicken die Netze und fahren hinaus. Es geht gut. Gelernt ist eben gelernt. Und die frische Luft da draußen ist wie Balsam auf ihre aufgewühlten Seelen.

Irgendwann bricht der Morgen herein. Doch die Männer haben noch immer keinen einzigen Fisch gefangen. Früher hätten sie damit vielleicht umgehen können. Hätten sich auf die nächste Nacht vertröstet. Aber wenn die Nerven sowieso schon blank liegen. „Was für eine Katastrophe!", ruft einer. „Jesus ist weg und in das alte Leben können wir anscheinend auch nicht wieder zurück."

Da sehen sie auf einmal einen Mann am Ufer stehen. Sie haben keine Ahnung, wer er ist. Vielleicht ein Neuer unter den Fischern hier? Er spricht sie freundlich an: „Kinder, habt ihr nichts zu essen?" Kinder? So hat sie schon lange niemand mehr genannt. Darf der das? Ja, das darf er. Weil es so mitfühlend, so liebevoll, so zugewandt klingt. „Fahrt noch einmal hinaus und werft die Netze auf der anderen Seite aus," fordert der Fremde sie auf. Und es ist, als würde er ihnen direkt ins Herz sprechen. Den Jüngern bleiben keine Fragen, keine Zweifel. Sie machen einfach, was er ihnen sagt. Wenige Minuten später sind die Netze voll.

Da gehen einem von ihnen die Augen auf. „Es ist der Herr!", ruft er. Schnell fahren sie an Land zurück. Da hat Jesus für sie schon ein Kohlenfeuer bereitet und Fisch darauf gebraten. Dazu gibt es frisches Brot. Es duftet köstlich. Nach Zuhause und nach Liebe und nach Geborgenheit. Die Männer setzen sich und essen. Stärkung für die Wege, die vor ihnen liegen. (Joh 21,1-14)

Ostern ist vorbei. Und was nun?

Grübelnd sitze ich da. Unfassbar, was wir in den vergangenen Wochen alles erlebt haben. Von heute auf morgen sind Schulen und Geschäfte geschlossen worden. Es finden keine Gottesdienste mehr in den Kirchen statt. Und mit meinen Freunden kann ich mich nur noch am Telefon unterhalten. Viele Menschen sind gestorben. Und weltweit geht die Angst um, sich ebenfalls mit dem Virus zu infizieren. Doch dann ist es Ostern geworden und wir haben die frohe Botschaft gehört: Jesus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Verkündet in Briefen und Video-Gottesdiensten. Ein Auf und Ab der Gefühle. Wie soll man das bloß einem erzählen, der es nicht selbst miterlebt hat?

Und nun muss es irgendwie weitergehen. Aber wie? Wie macht man weiter nach solchen Tagen?

Im Radio höre ich, dass andere über die gleiche Frage nachdenken. Politiker und Wissenschaftler. Es wird heftig diskutiert. „Weiterhin Shutdown oder eine Lockerung der Mahnahmen?", höre ich die Moderatorin fragen.

Immer mehr wird mir bewusst, dass das alles noch eine ganze Weile dauern wird. Die Nacht ist noch lange nicht vorbei. Und manches Netz, das wir auswerfen, wird leer bleiben. Was für eine Katastrophe!

Da fällt mir auf einmal wieder ein, was die Jünger kurz nach Ostern am See Tiberias erlebt haben. Während sie meinten, ganz allein in dieser langen vergeblichen Nacht auf dem See zu sein, war Jesus schon längst da. Schon längst stand er am Ufer und hatte für sie Brot und Fisch auf dem Feuer vorbereitet. „Kinder, habt ihr nichts zu essen?", hat er sie liebevoll gefragt. Und dann haben sie sich gesetzt und bei ihm neue Kraft geschöpft.

Ein Gedanke schießt mir durch den Kopf: Warum sollte es bei uns anders sein?

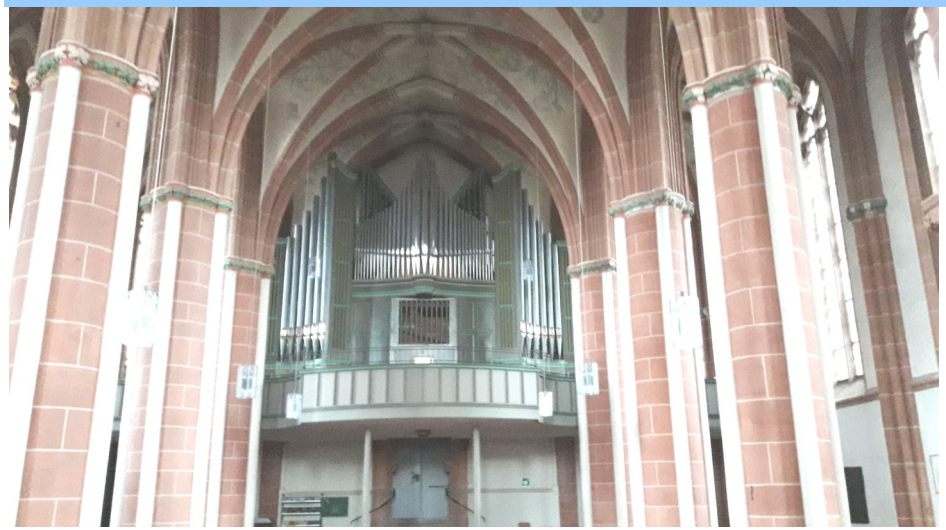
Ich nehme all meinen Mut zusammen und frage nach: „Jesus, bist du da?"

Und auf einmal meine ich, ganz in der Nähe ein Feuer knistern zu hören.

Herzliche Grüße und bleiben Sie behütet

Ihre Pfarrerin Emilie Weinreich

50 Jahre Böttner-Orgel



Blick zur Böttner-Orgel in er Liebfrauenkirche Foto: Chrisrtoph Böttner

Orgel der Liebfrauenkirche wird 50 Jahre alt

In diesem Jahr steht in unserer Kirchen-gemeinde ein besonderes Jubiläum an: Die große Hauptorgel der Liebfrauenkirche wird Jahr 50 Jahre alt.

Die Vorgängerorgel, eine große Barockorgel von Johann Philipp Seuffert, war 1746 für das Kloster Grafschaft errichtet und im Jahr 1811 nach Frankenberg überführt worden. Gut 150 Jahre später war sie auch durch tiefgreifende Umbaumaßnahmen nicht mehr zu retten. So wurde im Jahr 1970 die neue Orgel von der ortsansässigen Firma Böttner errichtet. Es handelt sich um ein mittelgroßes Instrument neobarocker Klangästhetik und entspricht damit weitgehend dem künstlerischen Geist der Zeit.

Sofern die Baumaterialien hochwertig und die Pflege entsprechend sind, können Orgeln trotz der schwierigen klimatischen Bedingungen in vielen Kirchen ein beachtliches Alter erreichen und so hat die hiesige Orgel schon eine große Wegmarke erreicht. Seit nunmehr 50 Jahren erklingt sie in Gottesdiensten und Konzerten zum Lobe Gottes. Viele Orgelschüler lernten und lernen auf ihr das Orgelspiel und tragen damit einen wichtigen Teil kulturellen Erbes weiter (deutscher Orgelbau und Orgelmusik wurden 2018 von der UNESCO zum immateriellen Weltkulturerbe erklärt).

Dieser Geburtstag soll natürlich auch entsprechend gefeiert werden und so wird es acht Jubiläumsveranstaltungen geben.

Nils-Ole Krafft

40 Ostern dauert vierzig Tage

Was geschieht da eigentlich alles?

Wenn man nach dem zweiten Osterfeiertag jemandem noch „Frohe Ostern“ wünscht, dann kriegt man wahrscheinlich zu hören: „Ja, wünsch ich auch – gehabt zu haben!“ Dabei kann man im Grunde vierzig Tage lang „Frohe Ostern“ wünschen, denn so lange dauert Ostern. Was geschah aber der Tradition nach in diesen vierzig Tagen?

Ein Blick auf den christlichen Kalender gibt einen ersten Hinweis: Karfreitag ist der Tag, an dem Jesus von Nazareth gekreuzigt wurde. Am Sonntag daruf ist Ostern, da feiern Christen, dass Jesus auferstand, also wieder lebte. Noch mal vierzig Tage, dann ist Himmelfahrt, also der Tag, an dem der auferstandene Jesus sich endgültig von seinen Anhängern und Freunden verabschiedete und in den Himmel „fuhr“. Noch mal zehn Tage, und der Heilige Geist kommt über diejenigen, die an Jesus Christus glauben.

Es geht also um die vierzig Tage zwischen Ostersonntag und Christi Himmelfahrt. In dieser Zeit, so erzählen die vier Evangelien, also die Bücher der Bibel, die vom Leben Jesu erzählen, zeigte sich Jesus immer wieder seinen Freunden und Anhängern. Die biblischen Geschichten berichten zunächst nur von einem leeren Grab und einem riesigen Schrecken, denn es lag nahe, dass jemand den toten Jesus aus dem Grab gestohlen haben könnte. Doch dann mehren sich die Berichte, dass Jesus wieder lebt. Immer mehr Leute erzählen, dass er ihnen begegnet ist.

Nach Ostern wird den ersten Christen klar: Jesus war nicht einfach irgendein Mensch. Er war auch kein einfacher Prophet, wie es schon viele gegeben hatte. Durch Jesus war Gott in die Welt gekommen, war Mensch geworden. Das ist eigentlich unvorstellbar, denn Gott ist unendlich, und der Mensch ist sterblich. Wenn Gott also zum Menschen wird, muss er auch sterben, dann aber ist er nicht mehr Gott. Weil Jesus starb, konnte er seine Menschlichkeit beweisen. Dass er drei Tage später wieder auferstand, ist Beweis für seine Göttlichkeit.

Seine Jünger haben vierzig Tage lang Zeit zu begreifen, dass sie Gott begegnet sind. Durch Ostern ist aus Jesus von Nazareth Jesus Christus geworden.

FRANK MUCHLINSKY evangelisch.de

Liebfrauenkirche: Putz-Sanierung im Turm-Raum

Der Putz im Turmraum der Liebfrauenkirche war schon seit vielen Jahren an einigen Stellen lose und die Farbe abgeblättert. Daher hatten wir unseren Architekten Johann Heinrich Berghöfer im vergangenen Herbst gebeten, eine Sanierung der betroffenen Putzflächen zu beauftragen. Eine Kostenschätzung wurde vorgelegt und die Arbeiten im Kirchenvorstand beschlossen. Firma

Haase hatte schon in 2014 sehr gute Arbeit bei Sanierungsarbeiten an Putzflächen im Chorraum der Kirche geleistet und so haben wir Firma Dirk Haase auch jetzt wieder beauftragt.

Im Januar begannen die Arbeiten: Dabei musste der alte Putz zunächst auf der ganzen Fläche bis zu den Steinen abgeschlagen werden. Da mineralischer Putz sehr langsam aushärtet, musste die Kirche mehrere Wochen für Besucher gesperrt werden. Gleichzeitig wurde auch ein Riss über der Tür zur Annenkapelle geöffnet (siehe Foto), die Fugen mit Mörtel und Gewebe stabilisiert und anschließend wieder verputzt.

Mitte März war die Baumaßnahme abgeschlossen und der Turm-Raum erscheint nun in seinem erneuerten Gewand freundlich und einladend.

Wir danken Herrn Dirk Haase und seinen Mitarbeitern für die ausgesprochen gute Arbeit und unserem Architekten Johann Heinrich Berghöfer für die – wie immer - fachlich sehr versierte Begleitung der Baumaßnahme.

CHL

Fotos: Holland-Letz

Turmführungen in 2020

Im vergangenen Jahr hatten wir für alle, die für die Turmsanierung eine größere Spende überwiesen hatten, Turmbegehungen angeboten, die oft mit viel Begeisterung aufgenommen wurden.

Zum neuen Jahr soll es nun ein für alle offenes Angebot für Turmführungen geben, zu denen auch immer ein Gang über den Dachboden gehört:

bis Oktober soll dazu jeweils am **1. Samstag im Monat** Gelegenheit sein.

Da es Turm-**Führungen** sein werden (die von einem Team ehrenamtlicher Turmführer durchgeführt werden) und die Gruppen auf jeweils 12 Personen begrenzt sein müssen, erwarten wir zu den angegebenen Terminen Ihre vorausgehende Anmeldung bei Frau Petter im Gemeindebüro
(Tel: 2300662).

Die Führung **kostet 5 € pro Person** (Verwendungszweck: Erhaltung der Kirche), Kinder und Jugendliche bis 18 Jahren haben freien Eintritt.

Folgende Termine werden angeboten:

- 4. Juli, 17.15 Uhr
- 1. August, 17.15 Uhr
- 5. September, 14.30 Uhr
- 3. Oktober, 14.30 Uhr

CHL

Dank für das freiwillige Kirchgeld 2019/2020

Im Namen der Evangelischen Kirchengemeinde Frankenberg möchte ich allen ganz herzlich Dank sagen, die in den vergangenen Monaten für die Bauunterhaltung der Liebfrauenkirche ein freiwilliges Kirchgeld überwiesen haben. Der Kirchenvorstand ist sehr dankbar, dass viele Gemeindeglieder unserer Bitte gefolgt sind und uns mit ihrem Kirchgeld für diese bleibende Aufgabe unterstützt haben. Insgesamt ist bis Anfang März ein Betrag von gut 21.900 € eingegangen.

Ihre Spende trägt dazu bei, dass wir auf jeden Fall den barrierefreien Zugang zur Liebfrauenkirche über das Nordportal in Angriff nehmen können. Aber es werden Mittel verbleiben, die wir für weitere Maßnahmen einsetzen können. Wir haben in der Vergangenheit mehrfach erlebt, dass Eigenmittel sehr hilfreich sind, um auch größere Maßnahmen anzustoßen.

Wir werden jedenfalls verantwortlich mit den uns anvertrauten Mitteln umgehen und Sie über den Gemeindebrief informieren, wenn sich eine entsprechende Maßnahme konkretisiert. Bis dahin bleiben diese Mittel auf einer zweckbestimmten Rücklage.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement für unsere Kirche!

Für den Kirchenvorstand,
Christoph Holland-Letz

Steh auf und geh!

Mit den Frauen aus Simbabwe haben weltweit Christen am ersten Freitag im März für Frieden, Versöhnung und Liebe gebetet. So auch in Frankenberg, wo das Weltgebetstags-Team in ökumenischer Tradition zum Gottesdienst in das kath. Pfarrheim eingeladen hatte. Die zahlreichen Besucher fühlten sich in dem mit afrikanischen Stoffen und Gegenständen ansprechend dekorierten Pfarrsaal ein wenig nach Simbabwe versetzt. Kantorin Beate Kötter lud vor Beginn des Gottesdienstes zum Einsingen der neuen Lieder ein, die mit Klavier und afrikanischen Trommelklängen begleitet wurden.

Den Gottesdienst zum Weltgebetstag haben Frauen aus Simbabwe auf der Grundlage der Geschichte von der Heilung des Kranken durch Jesus am Teich Betesda vor den Toren Jerusalems (Joh.5,2-9) mit dem zentralen Aufruf: „Steh auf nimm deine Matte und geh!“ erarbeitet. Anhand von drei Briefen aus Simbabwe erfuhren die BesucherInnen von Unterdrückung, Gewalt und Not, aber auch von dem Mut und der Hoffnung der simbabwischen Frauen. Von dieser Hoffnung waren auch die Lieder getragen wie z.B. in dem Refrain: „Gemeinsam glauben und beten lässt Afrikas Zukunft blühn“. Simbabwe soll gesegnet sein, Land und Menschen in Gottes Hand.“ Den Gottesdienst begleitend wurden Texte, Lieder sowie eine Länderpräsentation auf eine Leinwand projiziert. Dabei zeigte sich sehr deutlich, dass dieses total überschuldete Land im Süden Afrikas von Misswirtschaft, Korruption und Ausbeutung beherrscht wird. Das zu Kolonialzeiten (Unabhängigkeit in 1980!) „Rhodesien“ genannte Land ist so groß wie Deutschland und Belgien zusammen. Simbabwe verfügt über reiche Rohstoffvorkommen, wovon jedoch nur die führende Oberschicht und ausländische Investoren profitieren. Der überwiegende Teil der Bevölkerung ist sehr arm, was besonders Frauen und Kinder betrifft, denen zudem eine gesundheitliche Grundversorgung fehlt. Aus dieser Situation heraus drängen die Frauen aus Simbabwe jetzt auf Veränderung und bitten um den Mut, diese auch durchsetzen zu können. Ein Zeichen der Solidarität und Unterstützung setzten die GottesdienstbesucherInnen mit ihrer Spende, die direkt an die gemeinnützige Organisation „Envision Zimbabwe Women’s Trust“ geht.

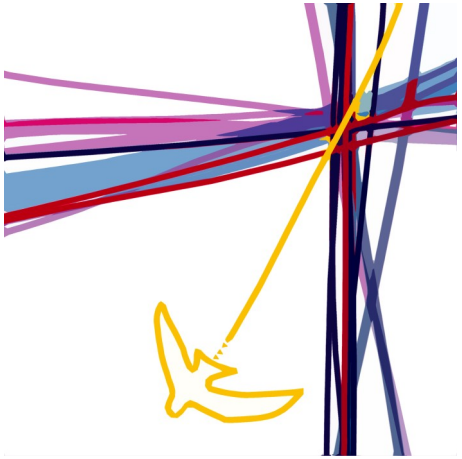
Der Gottesdienst endete mit einem Segenszuspruch.

Anschließend saßen die BesucherInnen noch im regen Gesprächsaustausch zusammen. An liebevoll dekorierten Tischen ließen sie sich leckere Spezialitäten aus Simbabwe schmecken.

Die Rezepte dazu konnten die BesucherInnen in Form einer kleinen Broschüre mit nach Hause nehmen.

Es war wieder einmal ein eindrucksvoller Weltgebetstagsabend, der uns die Lebenswelt der Frauen in Simbwa näher gebracht hat.

B



Zitat

» Pfingsten mischt unsere kirchlichen Milieus auf. Pfingsten bläst uns den Geist der Freiheit ins Herz. Pfingsten nimmt unsere Klischees und Vorurteile aufs Korn, und je mehr der Geist weht und uns in der Seele erreicht, desto stärker verwandelt er sie in Liebe.

PROF. DR. HEINRICH BEDFORD-STROHM,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Neuer StarUp-Kurs 2020

Hast du Lust, mit anderen zusammen etwas auf die Beine zu stellen?

Hast du Spaß an gemeinsamen Aktionen?

Möchtest du beim Konficamp, Freizeiten oder anderen Gruppen mitarbeiten?

Dann bist du im StartUp-Kurs genau richtig!

In diesem Kompetenztraining gibt es Tipps, Ideen, Hintergrundwissen für alle, die ihre Fähigkeiten entdecken und schulen wollen.

Der Kurs dauert 10 Monate und umfasst Treffen im zweiwöchentlichen Rhythmus, Praktika in verschiedenen Gemeindegruppen sowie eine Wochenendfreizeit.

In dieser Zeit lernst du u.a., wie man eine Gruppe leitet, wie man kleine Andachten vorbereitet, wie man biblische Geschichten lebendig erzählen kann oder was es bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in rechtlicher Hinsicht alles zu bedenken gibt.

Im Anschluss an den Kurs kannst du in nur einem Wochenende eine Juleica (Jugendleitercard) anschließen. Außerdem kannst du die Ausbildung als Zusatzqualifikation bei einer Bewerbung geltend machen und das Zertifikat deinen Zeugnissen beilegen.

Auf alle Fälle hast Du eine Menge Spaß!
Geleitet wird der Kurs von
Jugendreferentin Johanna Böttner,
Marion Smettan,
Pfarrerin Emilie Weinreich
und Jugendlichen.

Alle, die an dem Kurs Interesse haben, können sich telefonisch an Johanna Böttner wenden. Tel. 0162 1969 684

Aktionen der New Generation

Die Jugendlichen der New Generation trafen sich im neuen Jahr zu verschieden Aktionen und Bandproben. Unter anderem stand ein Ausflug nach Willingen auf dem Programm.
Dort verbrachten wir einen schönen Nachmittag auf der Eisbahn.
Außerdem haben wir uns am Rosenmontag zu einem bunten und lustigen Spieleabend getroffen.

Johanna Böttner

Kinderkarneval

Am Rosenmontag trafen sich Kinder aus Frankenberg und Röddenau, um gemeinsam in bunten Kostümen Karneval zu feiern. Zuallererst musste das Jugendheim geschmückt werden, dazu konnten die Kinder in einem Spiel Luftschlangen, Luftballons und Girlanden „kaufen“ und anschließend dekorieren. Danach konnte jedes Kind bei Getränken und Gebäck verschiedene Stationen besuchen.
An einer Station konnten beispielsweise Masken gebastelt werden, an einer weiteren wurde auf eine große Leinwand gemalt und auch das Spielen kam nicht zu kurz.

Johanna Böttner

Gesucht werden

Austrägerinnen und Austräger für den Schwedensteinweg und die Ederstraße.

Wer bereit ist, fünfmal im Jahr den Gemeindebrief unentgeltlich in die Häuser zu bringen, melde sich bitte bei Eva Jerrentrup, Tel. 06451-4734.

Danke

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

5. April 2020: Videobotschaft des EKD-Ratsvorsitzenden

„Der Herr ist der Geist, wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Das sind die Worte aus dem zweiten Korintherbrief, die ich mir 2011 zu Beginn meiner Bischofszeit als Bischofswort ausgesucht habe. Ich hätte nie gedacht, dass sie mal relevant werden würden für die Frage, wann ich mein Haus verlassen kann und wo und wann ich irgendwo hingehen kann. Gegenwärtig ist unsere Freiheit eingeschränkt. Aber widerspricht das den Worten des Paulus? Ich finde: Nein. Denn Freiheit heißt ja nicht, dass ich tun und lassen kann, was ich will, ohne Rücksicht auf andere zu nehmen. Sondern christliche Freiheit, das heißt ja immer auch: Rücksicht auf die anderen, Verantwortung für andere, gerade für die Schwächsten. Ich finde es wirklich beeindruckend, wie wir das in Deutschland gerade hinkriegen. Die Menschen, fast alle, halten sich an die Regeln, und zwar aus Freiheit, weil wir wissen, dass diese Regeln notwendig sind, um gerade auch die Schwächsten zu schützen. Heute sitzen die politisch Verantwortlichen zusammen, um über Lockerungen zu beraten. Wir wünschen uns ja diese Lockerungen, und sie können und sollen sein, wenn sie verantwortbar sind. „Der Herr ist der Geist, und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Lasst uns die Freiheit weiterhin mit der Verantwortung zusammendenken und danach leben. Dann werden wir, davon bin ich überzeugt, gut durch diese Krise kommen. Geht gesegnet und behütet in diesen Tag.

Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Der EKD-Ratsvorsitzende ermuntert und bestärkt mit einer täglichen Videobotschaft auf www.facebook.com/landesbischof/ und www.youtube.com/user/bayernevangelisch/videos die Menschen: „Jesus hat geheilt und deswegen sind die Menschen, die jetzt heilen, die Menschen, die jetzt Nähe ausstrahlen, Liebe ausstrahlen, auf andere achten, so etwas wie die Hände Gottes für mich in diesen Tagen."

www.facebook.

ZITAT

„**Freiheit** heißt nicht,
dass ich tun und lassen kann,
was ich will, ohne **Rücksicht**
auf andere zu nehmen.
Christliche Freiheit heißt:
Rücksicht auf andere,
Verantwortung für andere,
gerade für die Schwächsten.“

Prof. Dr. **Heinrich Bedford-Strohm**,
Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Der EKD-Ratsvorsitzende ermuntert und bestärkt in der Corona-Krise mit einer täglichen Videobotschaft* auf www.facebook.com/landesbischof/ und www.youtube.com/user/bayernevangelisch/videos die Menschen.

*15. April 2020

Ehrenamtliche gesucht!

Gehen Sie gerne mit anderen spazieren? Lesen Sie gerne vor? Sind Sie gerne kreativ? Telefonieren und Unterhalten Sie sich gerne? Gehen Sie gerne mit anderen zum Gottesdienst? Machen Sie gerne Gymnastik? Singen Sie gerne? Haben Sie andere Interessen und Begabungen, mit denen Sie gerne unseren Bewohnerinnen und Bewohnern im Altenzentrum Auf der Burg eine Freude bereiten würden - einmal im Monat, alle 14 Tage, einmal in der Woche… ?

Dann melden Sie sich bei uns. In unserem Haus gibt es bereits zahlreiche Ehrenamtliche, die sich zum Teil schon seit vielen Jahren für unsere Bewohnerinnen und Bewohner engagieren Darüber sind wir sehr froh und dankbar. Doch ein solches Team kann nie groß genug sein. Wenn erst die Corona-Krise vorbei ist, ist der Bedarf an Zuwendung und Abwechslung umso größer.

Also wenn Sie Interesse, Zeit und Lust haben, dann vereinbaren Sie ein Kennenlerngespräch mit Frau Christa Barthelmay, Tel. 06451-724411.

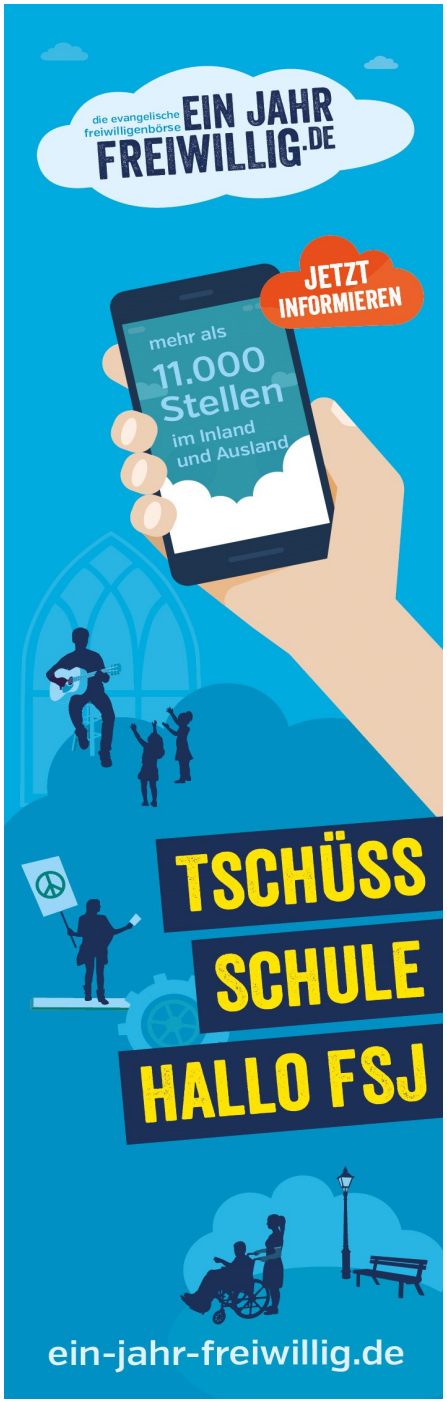
Wir freuen uns auf Sie. W

Ein Gebet

Gott,

Guter Gott, was ist nur los in unserem Land, in der Welt?
Wir fürchten um das, was uns selbstverständlich geworden ist:
Demokratie, Freiheit, ein gutes Miteinander, lebendige Schöpfung.
Wir sehen die Vielen auf der Flucht.
So wenig Barmherzigkeit in der Welt – auch bei uns.
Und nun auch noch das.
Angst geht um.
Unsicher begegnen wir einander.
Hilf uns dabei mutig zu werden,
die Augen offen zu halten und den Blick wach;
die Ohren nicht zu verschließen vor der Not anderer;
hilf uns dabei nicht zu vergessen,
wofür wir als Christinnen und Christen einstehen.
Wir brauchen dich.
Nicht nur ein bisschen.

Anke Trömper



Wie geht es nach der Schule weiter

Wie geht es nach der Schule weiter? Ein Freiwilligendienst ist ideal, um sich beruflich zu orientieren und praktische Erfahrungen zu sammeln. Ob Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), Bundesfreiwilligendienst (BFD) oder Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ): Die evangelische Freiwilligenbörse ein-jahr-freiwillig.de bietet zahlreiche Einsatzstellen in Deutschland und weltweit. Rund 90 Organisationen, die alle zum Umfeld der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) zählen, präsentieren auf dem Portal ihre vielfältigen Angebote. Wie wäre es zum Beispiel mit Jugendarbeit in einer Kirchengemeinde? Oder mit einem Engagement in der sozialen Hilfe, im Umweltschutz oder in der Friedensarbeit? In Kliniken oder Seniorenheimen können Berufe in der Pflege ausprobiert werden. Die Bandbreite an Freiwilligendiensten ist groß. Und nicht nur das: Wer einen Freiwilligendienst macht, bildet sich auch weiter. Freiwillige nehmen an Seminaren teil, wo sie fachliche, soziale und persönliche Kompetenzen vermittelt bekommen. Nähere Informationen, Tipps und Einsatzstellen:
www.ein-jahr-freiwillig.de

Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Menschenfischer

Jesus begegnet am See Genezareth Andreas, Simon und den anderen jungen Fischern. Sie sind eben von einem erfolglosen Fischzug zurückgekommen. Jesus fährt noch einmal mit ihnen raus. Volle Netze! So viele Fische wie nie! Aber Jesus sagt: „Werdet Menschenfischer!" Er meint: Findet mehr Anhänger der neuen Botschaft von Gottes Liebe.

Die Fischer verlassen ihre Boote, Netze und ihr Zuhause. Sie folgen Jesus und werden seine Jünger. Später, nach Jesu Tod, sind sie auch seine Erben und Botschafter. 50 Tage nach Jesu Auferstehung erscheint ihnen der Heilige Geist, um sie zu entflammen und zu begeistern für ihre Aufgabe: die Botschaft Jesu zu predigen und in die Welt zu tragen. So ist die Kirche, die Gemeinschaft der Christen geboren.

An Pfingsten hat die Kirche Geburtstag: Herzlichen Glückwunsch!

Was zeigt Benni seinen Freunden?

Erdbeerspieße

Wasche und zupfe zwei Handvoll Erdbeeren. Stecke die eine Hälfte vorsichtig auf Holzspießchen. Zermatsche mit einer Gabel die andere zu Mus. Verrühre das Mus mit einem Schälchen Sahnejoghurt und einem Päckchen Vanillezucker. Jetzt kannst du die Erdbeerspieße in den Dip tunken – Guten Appetit!

Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rätsellauflösung: Regenbogen

Ein Gebet

Gott,

wir haben Angst vor dem, was wir nicht kennen.

Zugleich sind wir uns darin nah und vertraut.

Was unsere Gemeinschaft gefährdet, macht uns auch stark.

Wir halten zusammen, wenn wir uns oft auch fremd sind.

Wir achten aufeinander. Entscheiden, was wirklich wichtig ist.

Wir öffnen Herzen, während andere noch hinter Türen warten müssen.

Wir werden uns nah, auch ohne uns die Hände zu reichen.

Wir können lachen und doch trauern um die Kranken und Sterbenden.

Wir sind eins im Handeln und im Sorgen und zum Wohl für uns alle.

So ist im Schlimmen auch Dein Segen.

Hab Du Dank dafür, Gott.

Amen.

Lars Hillebold

„Wir wollen nicht trauern, dass wir ihn verloren haben,
sondern dankbar sein dafür,
dass wir ihn gehabt haben.
Er bleibt in der Gemeinschaft der Gottesfamilie
und ist nur vorausgegangen.“
(Hl. Augustinus)

Nachruf

Mit Wilhelm Stahl haben wir einen treuen Mitarbeiter am Gemeindebrief und einen guten Freund verloren.

Wilhelm Stahl war 1975 einer der Initiatoren und Begründer unseres Gemeindebriefes und ist ihm bis zu seinem 90. Geburtstag treu geblieben. Auf vielfältige Weise hat er seine Fähigkeiten eingebracht, mit Beiträgen, Maschineschreiben, Ratschlägen, Verteilen und vor allem mit Korrekturlesen von rund 250 Ausgaben. Dabei unterstützte ihn seine Frau und nach seinem Ausscheiden im November 2015 übernahm seine Tochter Eva seine Aufgabe als Korrektor.
Wir sind ihm sehr dankbar für seine jahrelange Treue und die gewissenhafte, freundschaftliche Zusammenarbeit.

Er war unglaublich aktiv und hilfsbereit und war überall engagiert, wo er gebraucht wurde.

Wir werden ihn vermissen und gedenken seiner in Dankbarkeit.

Im Namen des Reaktionsteams
Ilse Schmidtmann und Eva Jerrentrup

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“
Psalm 139,5

Die Kirchengemeinde trauert um ihr langjähriges Kirchenvorstandsmitglied

Wilhelm Stahl,

der am 14. Februar im Alter von 95 Jahren verstorben ist.

36 Jahre hat er als Mitglied des Kirchenvorstandes unsere Kirchengemeinde mitgestaltet. Darüber hinaus hat er sich viele Jahrzehnte und bis zuletzt auch in anderen Bereichen der Gemeindearbeit engagiert. Er war lange Mitglied der Kreissynode. Sein Sachverstand und sein hohes Einfühlungsvermögen waren bei Entscheidungen stets hilfreich. Mit Humor, zugleich aber auch mit der nötigen Ernsthaftigkeit, bereicherte er unsere Kirchengemeinde auf seine ganz persönliche Art.

Wir sind sehr dankbar für den langen gemeinsamen Weg, den wir mit ihm gehen konnten und vertrauen ihn und seine Angehörigen Gott an.

Im Namen der Kirchengemeinde Frankenberg

Pfarrer Christoph Holland–Letz
Vorsitzender des Kirchenvorstandes

Aus der Gemeinde Schreufa

Kirche in Schreufa

Spende für den Kindergottesdienst

Am 20. Dezember 2019 haben der Popchor Feel Good und der Männergesangverein Liedertafel Frankenberg/ Schreufa, beide unter der Leitung von Xenia Kautz, ein Konzert in der Kirche in Schreufa gegeben. Viele Besucher waren gekommen und genossen den Abend mit adventlichen Liedern und Texten. Die Spenden, um die die beiden Chören an dem Abend gebeten haben, wurden nun weitergegeben an den Kindergarten und an den Kindergottesdienst Schreufa. So ist die Kirchengemeinde gleich doppelt beschenkt worden: Mit einem schönen Konzert und einer großzügigen Spende. Für beides bedanken wir uns ganz herzlich! W

Impressum:

Herausgegeben im Auftrag der evangelischen Kirchengemeinden Frankenberg und Schreufa unter Mitarbeit von Dekanin Petra Hegmann (H), Pfarrer Christoph Holland-Letz (CHL), Pfarrer Horst Schiffner (Sch), Pfarrer Reinhold Schott (RS), Pfarrerin Emilie Weinreich (W)., Jugendreferentin Johanna Böttner (JB), Eva Pfuhl (Pf)

Schriftleitung (verantwortlich):
Ilse Schmidtmann (S), Hainstraße 18, 35066 Frankenberg, Tel. 06451-8276
E-Mail: Ilse.Schmidtmann@gmail.com

Eva-Maria Jerrentrup (EJ), Frankenauer Straße 12, 35066 Frankenberg, Tel. 06451-4734

Siglinde Bastet, (B), Gemündener Straße 62a, Frankenberg, Tel. 06451-1207

Druck: Schöneweiß GmbH, Buch- und Offsetdruckerei, Tannenweg 22, 35066 Frankenberg, Tel. 06451-87 86 - www.druckerei-schoeneweis.de

Darstellung von Christi Himmelfahrt mit Taube als Symbol des Heiligen Geistes in der Kreuzkirche in Herne. Die Fenster im Chorraum der Kirche entstanden 1951 bis 1953 nach Entwürfen des Malers Rudolf Fuchs. Die Kreuzkirche wurde im Dezember 1875 nach zwei Jahren Bauzeit eingeweiht.